

«Ich bin nicht schwul – ich habe einfach Sex mit Männern»

40 Jahre nach der Entdeckung von HIV hat sich die Arbeit der Aidshilfe Graubünden stark verändert. Was gleich geblieben ist: der ewige Kampf gegen Tabu und Stigmatisierung.

von Gion-Mattias Durband

Zunahme von HIV- und STI-Infektionen in der Schweiz» stand im Titel einer diesen Montag versandten Medienmitteilung. Sexuell übertragbare Krankheiten sind also wieder auf dem Vormarsch. 371 neue HIV-Diagnosen etwa weist das eidgenössische Bundesamt für Gesundheit (BAG) in seinem jüngsten Bulletin für das Jahr 2022 aus, das ebenfalls diese Woche – pünktlich zum heutigen Welt-Aids-Tag – erschienen ist. Im Vorjahr waren es 325. Allerdings ist diese tiefe Zahl für 2021 wohl auch der Coronapandemie geschuldet – Stichworte eingeschränktes Sozialleben, weniger HIV-Tests. Vor der Pandemie wurden 427 Fälle registriert.

Anfang der Achtzigerjahre wurden in einem Jahr weit über 3000 Infektionen mit HIV registriert. Ein Befund, der damals angesichts noch fehlender therapeutischer Möglichkeiten quasi einem Todesurteil gleichkam und die sexuell aktive Bevölkerung entsprechend in Angst und Schrecken versetzte. Daran kann sich der in den Siebzigerjahren geborene Kandid Jäger noch gut erinnern. Die Aidshilfe Schweiz – von der auch die eingangs erwähnte Medienmitteilung stammt – wurde 1985 von homosexuellen Männern mit dem Ziel gegründet, Neuanssteckungen zu verhindern, die Lebenssituation der Betroffenen zu verbessern und die Solidarität der Gesellschaft mit den Betroffenen zu fördern, wie Jäger im Büro der Aidshilfe an der Lürliadstrasse erzählt. Hier hat der Bündner Ableger der Aidshilfe seinen Sitz. Jeweils am Montag berät er hauptsächlich zum Testen von sexuell übertragbaren Infektionen, aber auch zu weiteren Themen wie Leben mit HIV, sexuelle Orientierung und Geschlechtsidentität.

Von HIV zu den Big Five

«Es war schon immer unser Auftrag, über HIV und Aids aufzuklären, Prävention zu betreiben und Betroffene zu begleiten und betreuen», sagt Jäger. «Am Anfang ging es nicht um ein Leben mit der Krankheit, sondern meist um Sterbebegleitung.» Seither hat sich die Situation rund um das HI-Virus wegen des medizinischen Fortschritts grundlegend verändert: Heute sei HIV eine chronische Erkrankung, die meist ohne jegliche Schwierigkei-



Lässt niemanden mit seinen Fragen alleine: Kandid Jäger ist Berater bei der Aidshilfe Graubünden in Chur.

Bild Livia Mauerhofer

«Das grösste Problem der Betroffenen ist heute nicht mehr das Virus, sondern das Stigma.»

ten verläuft. Entsprechend habe der Auftrag der Aidshilfe 40 Jahre nach dem Bekanntwerden des Virus «sein Gesicht verändert», wie er sagt. «Das grösste Problem der Menschen, die mit HIV leben, ist heute nicht mehr das Virus, sondern das Stigma von aussen.» Eine Stigmatisierung, die die

Betroffenen oft auch selbst mit sich herumtragen, wie der Sozialarbeiter sagt. Etwa, dass sie sich nicht trauen, über ihren Status zu sprechen – «das darf niemand wissen».

Auch 2023 sei der Aufklärungsbedarf in Sachen HIV immer noch gross, sagt Jäger in etwas frustriertem Ton. «U gleich U, undetectable = untransmittable.» Auf Deutsch: Liegt die Viruslast unterhalb der Nachweisgrenze von 50 Kopien des HI-Virus pro Milliliter Blut, kann der oder die Betroffene das Virus auch nicht übertragen. Auch bei ungeschütztem Geschlechtsverkehr nicht. Kein Risiko. Wer sich aber drei Jahre nicht testen lässt und ungeschützten Verkehr mit mehreren Leuten hatte, ist ein Risiko. «Das immer

noch wiederholen zu müssen, ist etwas ermüdend», sagt er lachend.

Lag der Fokus der Aidshilfe früher auf HIV, stehen heute generell sexuell übertragbare Infektionskrankheiten im Zentrum, sogenannte STI (Sexually Transmitted Infections). Vor allem «the Big Five»: HIV, Chlamydien, Gonorrhoe (Tripper), Syphilis und Hepatitis. Den «grossen Fünf» ist auch ein Testing-Angebot gewidmet, das bei der Aidshilfe Graubünden seit gut einem Jahr in Anspruch genommen werden kann – günstig und nach Wunsch auch anonym. Die meisten Anfragen betreffen denn auch Fragen rund um STI, «häufig geht es darum, Wissen abzuholen, gerade zum Thema Risikosituationen».

Wer bin ich, wen liebe ich?

Zunehmend suchen Menschen die Aidshilfe auch wegen Fragen rund um die sexuelle Orientierung (zu wem sich jemand hingezogen fühlt) oder die geschlechtliche Identität (mit welchem Geschlecht sich jemand identifiziert) auf. Themen, die häufig tabuisiert werden. Woran man es merkt? «Viele trauen sich nicht, damit an die Öffentlichkeit zu gehen – immer noch.» Er illustriert dies mit einem Beispiel aus seiner Beratungstätigkeit: Es geht um einen älteren Mann aus Graubünden. Über «Gay Romeo», eine Online-Datingplattform für schwule Männer, hat er den Kontakt aufgenommen. «Er brauchte drei Monate, bis er sich zu mir ins Büro traute.» Allerdings in Aarau, wo Jäger auch arbeitet, «um ja nicht erkannt zu werden». Der Mann wollte seinen Namen nicht nennen – was auch nicht erforderlich ist. «Und er sagte mir: «Ich bin wirklich nicht schwul – ich habe einfach Sex mit Männern.» Ausschlusslich. Seit 20 Jahren. Er sei allerhöchstens bisexuell.» Beim nächsten Gespräch eine Woche später habe der Mann seine Visitenkarte auf den Tisch gelegt. Einen Monat später sei er aus der Wohnung ausgezogen, in der er mit seiner Partnerin gelebt habe. «Er hatte 20 oder 30 Jahre gebraucht, bis er es sich selber eingestehen konnte.»

Ja, Tabuisierung ist ein Thema, sagt Jäger, immer noch. «Die Arbeit geht uns wohl nicht allzu bald aus.»

Infos rund um das Beratungsangebot der Aidshilfe, Geschlechtskrankheiten und das Testing finden sich online auf ahgr.ch.

Parlament will Steuer nicht erhöhen

In Ilanz/Glion bleibt die Abgabe auf Liegenschaften unverändert – trotz Finanzproblemen.

Es ist so gekommen, wie Gemeindepräsident Marcus Beer es vorausgesagt hat (Ausgabe vom Montag): Eine Mehrheit im Parlament von Ilanz/Glion hat am Mittwochabend eine vom Vorstand beantragte Teilrevision des Steuergesetzes abgelehnt. Inhalt der Revision wäre eine Erhöhung der Liegenschaftsteuer von 1,0 auf 1,5 Promille zumindest für 2024 gewesen – eine «unumgängliche» Massnahme, so die Exekutive in der Botschaft an die Legislative.

Nettoinvestitionen gekürzt

Zum Steuerantrag verpflichtet gesehen hatte sich der Vorstand nicht zuletzt angesichts des Budgets der Gemeinde für das kommende Jahr, das am Mittwoch vom Parlament mit einigen Anpassungen gutgeheissen wurde. Ursprünglich hatte der Voranschlag bei Ausgaben von 35,4 Millionen ein laut Exekutive «massives» Defizit von rund 1,1 Millionen Franken vorgesehen; nach den Anpassungen beläuft sich der Verlust nun auf gut 0,9 Millionen Franken. Nettoinvestitionen sind für etwa 5,4 statt 6,3 Millionen Franken geplant.

Verantwortlich für das hohe Minus ist unter anderem das Gesundheitswesen. Bekanntlich müssen die Gemeinden des Regionalspitals Surselva über 5,8 Millionen Franken aus den budgetierten Defiziten von 2023 und 2024 übernehmen, um die Liquidität des Krankenhauses aufrecht zu erhalten. Ilanz/Glion trifft es dabei mit fast 1,3 Millionen Franken – etwa eine Million mehr, als in den vergangenen Jahren budgetiert worden war. Und auch für die Jahre 2025 bis 2028 wird ein erhöhter Jahresbeitrag von jeweils 600 000 Franken erwartet. Kurz: «Es zeichnet sich für die nächste Zukunft keine Entlastung ab», wie der Vorstand es formuliert. Der Einkommenssteuereffekt wurde aber vorderhand dennoch bei 100 Prozent belassen.

Doch keine Fusionsfeier

Thema war am Mittwoch unter anderem auch der Auftrag Capaul zu allfälligen Jubiläumsfeierlichkeiten «10 Jahre Gemeindefusion». Im September hatte ihn das Parlament teilweise überwiesen und ein Grobkonzept erstellen lassen. Jetzt hätten die für die Feiern nötigen 100 000 Franken gesprochen werden sollen – doch das Parlament lehnte den Kredit ab. (jfp)

INSERAT

ab 29.9.23
NEU ARGON Laden
an der Gäuggelistrasse 6, beim Postplatz in Chur

TAKE-AWAY | GESCHENKE
SPIELSACHEN | HAUS & TISCH
mit noch grösserem Sortiment und einem feinen Take-away-Angebot!

ARGO Laden | Gäuggelistrasse 6
7000 Chur | T 081 250 72 06
Mo. bis Fr. 10.00 - 13.30 Uhr
14.15 - 18.00 Uhr
Samstag 10.00 - 16.00 Uhr
Online-Shop

Genial LOKAL

BEVOR DU DR. GOOGLE FRAGST.

Gesundheitsexperten vor Ort sind für dich da. Persönliche Beratung für deine Gesundheit und dein Wohlbefinden.

geniallokal-initiative.ch

Feines aus Brigels
SCHMED METZGEREI
Specialitads da Breil

AKTUELL: Geschenks-Bretter

Bei uns finden Sie eine Riesenauswahl an Geschenks-Brettern, Schachteln etc. für Private oder Firmen. Vorbeischaun lohnt sich!

kän gur uh lernstatt

Nutzen Sie unsere vielfältige Dienstleistungspalette in den Bereichen:

Schreinerarbeiten, Gartenunterhalt und -gestaltung, Malerei und Liegenschaftenservice

Sie unterstützen damit Jugendliche mit psychischen und sozialen Schwierigkeiten in ihrer Ausbildung zu selbstständigen Berufsleuten.

☎ 081 257 00 90
✉ info@lernstatt.org